



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 3.

Welzheim, Samstag den 9. Januar 1892.

26. Jahrgang.

Welzheim.

### Die Ortsvorsteher

erhalten demnächst die neuangeschafften gedruckten Formulare für An- und Abmeldungen Militärpflichtiger von der Stammrolle. Die früheren Formulare sind nicht mehr in Gebrauch zu nehmen.

Sobald der Vorrat an neuen Formularen erschöpft ist, ist Anzeige hieher zu machen.

Die Loosungsscheine sind künftig nur noch in besonderen Anstandsfällen dem Oberamt vorzulegen.

Den 6. Januar 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Unter dem Viehstand des Schankwirts Johann Eisenmann in Edartsweiler Gemeindebezirks Welzheim ist die

### Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 4. Januar 1892.

R. Oberamt:

Reusch, Amtmann.

### Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Oberämter und die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung betr. den Begriff der Kalenderwoche im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 23. Dezember 1891.

Ueber den Begriff der Kalenderwoche im Sinne des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hat sich das Reichsamt des Innern in einem Rundschreiben vom 11. November 1890 folgendermaßen ausgesprochen:

Nach § 19 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 (Reichs-Gesetzbl. S. 97), sind die Beiträge für jede „Kalenderwoche“ zu entrichten, in welcher der Versicherte in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat (Beitragswoche). Nach § 100 Abs. 2 a. a. O. soll in denjenigen Fällen, in welchen die Beschäftigung nicht während der ganzen „Kalenderwoche“ bei demselben Arbeitgeber stattfindet, der volle Wochenbeitrag von demjenigen Arbeitgeber entrichtet werden, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Hierbei entsteht die Frage, mit welchem Wochentage die Kalenderwoche im Sinne des bezeichneten Gesetzes beginnt, ob mit dem Sonntag oder mit dem Montag. Läßt man den Sonntag als ersten Wochentag gelten, so würde derjenige Arbeitgeber, welcher einen an Wochentagen etwa in ständiger Arbeit bei einem anderen Arbeitgeber beschäftigten Versicherungspflichtigen am Sonntage beschäftigt, genötigt sein, für denselben den vollen Wochenbeitrag zu entrichten; hierdurch würde gleichzeitig der während der Wochentage zur Lohnzahlung verpflichtete Arbeitgeber von Entrichtung irgend eines Beitrages für den Versicherten überhaupt befreit bleiben. Dieses Ergebnis scheint den Absichten des Gesetzes nicht zu entsprechen. Der Gesetzgeber hat vielmehr, als er die Entrichtung der Beiträge statt, wie ursprünglich beabsichtigt war, für Tage oder halbe Wochen, für ganze Kalenderwochen anordnete, offenbar nur einen Zeitraum von sieben auf einander folgenden Tagen im Auge gehabt, ohne über den Beginn dieses Zeitraums bindende Anordnungen treffen zu wollen. Andererseits weist das Gesetz darauf hin, daß in erster Reihe ständige Arbeitsverhältnisse haben berücksichtigt werden sollen, und daß es nicht die Absicht gewesen ist, die Arbeitgeber von der Beitragsentrichtung für ihre ständigen Arbeiter zu Ungunsten gelegentlicher Nebenbeschäftigung an sonst arbeitsfreien Tagen zu belasten. Man wird deshalb zu der Annahme berechtigt sein, daß unter der „Kalenderwoche“ im Sinne des Gesetzes vom 22. Juni 1889 die mit dem ersten Arbeitstage der Woche, d. h. in der Regel dem Montag, beginnende „Arbeitswoche“ zu verstehen ist.“

Nachdem sich die sämtlichen anderen Bundesregierungen mit dem Vorschlag einer Instruierung der Behörden im Sinne dieser Ansicht des Reichsamts des Innern einverstanden erklärt und dementsprechende Anordnungen getroffen haben, werden die Behörden des Departements des Innern und die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung angewiesen, bei Anwendung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, als „Kalenderwoche“ im Sinne dieses Gesetzes den am Montag beginnenden und am Sonntag endenden Zeitraum von sieben auf einander folgenden Tagen zu behandeln.

Zu einer Aenderung der Bestimmung der Krankenkassenstatute, wonach die Fälligkeit der Invaliditätsversicherungsbeiträge beim Einzugsverfahren je am Samstag der letzten Woche der Einzugsperiode eintritt, wird in der Regel keine Veranlassung bestehen. Bei der Berechnung der Beitragsperiode nach Wochen und der Berechnung der Beiträge im Falle des Ausscheidens eines Versicherten während der Beitragsperiode ist aber davon auszugehen, daß die Woche am Montag beginnt und an einem Sonntag endet.

Die Oberämter haben durch entsprechende Bekanntmachung im Amtsblatt die beteiligten Versicherten und Arbeitgeber, sowie die die Beiträge für die Invaliditätsversicherung einziehenden Krankenkassenorgane von der getroffenen Anordnung zu verständigen. Die Vorstände der beteiligten Krankenkassen und diejenigen Arbeitgeber, welche nach § 42 Ziff. 1 oder § 43 Abs. 1 und 2 der Vollzugsverordnung vom 24. Oktober 1890 die zu verwendenden Beitragsmarken selbst einzukleben haben, sind noch speziell auf diese Anordnung aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 23. Dezember 1891.

R. Ministerium des Innern.

Schmid.

Welzheim.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden beauftragt die beteiligten Versicherten und Arbeitgeber, sowie die örtlichen mit dem Einzug der Beiträge betrauten Kassiere von der getroffenen Anordnung zu verständigen.

Die Vorstände der beteiligten Krankenkassen werden von dem Schlußsatz vorstehenden Ministerialerlasses besonders Kenntnis nehmen und das Weitere veranlassen.

Den 2. Januar 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.



## Aus Stadt und Bezirk.

**Welzheim, 7. Jan.** Das Jahr 1892 bringt uns zwei Mond- und zwei Sonnenfinsternissen und zwar sind die Neumonde im April und Oktober mit Sonnen-, die Vollmonde im Mai und November mit Mondfinsternissen begleitet. Die totale Mondfinsternis ist am 4. November sichtbar.

**Alsdorf, 6. Jan.** Von dem Ludwigsburger Landjäger-Kommando wurde dort in den letzten Tagen eine Frauensperson von hier verhaftet, die in Ohweil unter falschen Vorspiegelungen ein Haus gekauft, einem jungen Mann daselbst sich verlobt und in Ludwigsburg den Versuch gemacht hatte, sich auf billige Weise eine Aussteuer beizulegen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 2. Januar.** Aufsehen erregt die plötzliche Verhaftung eines angesehenen Fabrikanten in Feuerbach. Derselbe soll große Betrügereien verübt haben. Gegen die Firma ist vor einigen Tagen das Konkursverfahren eingeleitet worden. Ein Buchhalter des Fabrikanten ist wegen Verdachts der Beihilfe ebenfalls in Haft genommen.

**Waiblingen, 4. Jan.** Die Diphtheritis, wegen welcher auch hier eine Schule geschlossen war, ist immer noch nicht im Abnehmen begriffen. Dieser Tage hätte hier ein an ihr gestorbenes Kind beerdigt werden sollen, dessen Eltern an der Rems wohnen; da das Wasser in die Wohnung einbrang, mußte man die Leiche auf die Bühne tragen und die Beerdigung vertagen. In einer anderen Familie wurde eins vor Weihnachten und das zweite am Neujahrstage beerdigt.

**Badnang, 1. Jan.** Der Jahreschluß brachte uns infolge des andauernden Regenwetters bedeutendes Hochwasser. Der Verkehr mit den Vorstädten war vollständig unterbrochen, da die für die Großaspacher Vorstadt errichtete Notbrücke von der Gewalt der in einem breiten Strom sich heranziehenden Fluten weggerissen worden war. In vielen Häusern, zumal in den hart an der Murr gelegenen, waren nicht nur die Keller mit Wasser angefüllt, sondern daselbst drang auch in die Stallungen, sowie in die unteren Wohngefasse ein, welche in größter Eile geräumt werden mußten. Der dadurch angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich, besonders in den Verbereien, wo verschiedene Farben durch das Eindringen des Wassers verdorben wurden.

**Fellbach, 4. Jan.** Gestern nachmittag schlich sich ein Stromer unvermerkt in den Hausöhrn des Schlossers M. und von dort durch die Labentüre in den Schlosserladen. Daselbst öffnete er die Labentasse und suchte dann mit deren Inhalt von ca. 20 M. das Weite. Nach dem Dieb wird gefahndet.

**Göppingen, 5. Jan.** Bei der gestrigen Bürgerauschuwahl brachte die Deutsche Partei von 19 Kandidaten 15 durch, die Volkspartei deren 4.

**Heidenheim, 4. Jan.** In mehreren Orten des Bezirks herrscht die Diphtheritis und fordert da und dort ihre Opfer. In Mergelstetten starben einer Familie zwei von ihren drei Kindern an einem Tage.

**Ludwigsburg, 4. Jan.** In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag versuchte der im Zellengefängnis des hiesigen Zuchthaus untergebrachte Zuchthausgefangene Krumm aus Reutlingen, der bereits im vergangenen Sommer mit zwei Mitgefangenen einen erfolglosen Fluchtversuch gemacht hatte, abermals zu entweichen. Er wurde, als er im Begriff war, die Ringmauer zu überklettern, vom Posten entdeckt und festgenommen.

**Gmünd, 4. Jan.** In der hiesigen katholischen

Stadtpfarrei wurden im verflossenen Jahre 399 Kinder geboren, 312 Personen starben und getraut wurden 80 Paare.

**Mm, 7. Jan.** Wie heute amtlich mitgeteilt wird, hat das hiesige Münsterbaukomite die Erlaubnis erhalten, zur Gewinnung der Mittel für den vollständigen Ausbau des Münsters im Außern und Innern, eine weitere Lotterie in zwei Serien von je 200 000 Loosen à 3 M. zu veranstalten.

**Aalen, 6. Jan.** In Essingen wurde gestern ein neuer Schultheiß gewählt. Von 308 Wahlberechtigten stimmten 298 ab, und 274 davon gaben ihre Stimme dem Sohn des verstorbenen Schultheißen Bäuerle, welcher seither Verwaltungssaktuar daselbst war. Die letzte Schultheißenwahl fand vor 57 Jahren statt. Von den damaligen Wählern sind nur noch drei am Leben.

**Sauffen a. N., 6. Jan.** Gestern vormittag mit Zug 11 Uhr 30 Min. wurde ein ca. 50 Jahre alter Mann, der in Nordheim eingestiegen war und im Eisenbahnwagen vom Schlag gerührt wurde, auf hiesiger Station tot aus dem Wagen getragen und ins hiesige Leichenhaus verbracht. Die Persönlichkeit desselben wurde inzwischen festgestellt und wurde derselbe heute in seine Heimat im Oberamt Böblingen überführt.

**Vom untern Neckar, 3. Januar.** Nachdem das Schadenfeuer von der Sylvesternacht gelöscht brach gestern nacht in Neckargartach wieder Feuer aus, und zwar in der Scheuer des Gasthauses zur Rose. Das Feuer wurde bald auf seinen Herd beschränkt. Brandstiftung liegt nun außer Zweifel. Der Turnverein wurde in seiner gelungenen Christbaumfeier auf unliebsame Weise gestört.

**Neckargartach, 2. Jan.** Bei einem zwischen zwei Männern von hier auf dem Weg nach Neckarfulm ausgebrochenen Streit wurde der eine mit einem Schirm derart ins Auge gestoßen, daß dasselbe wohl verloren sein wird. Der Thäter ist geständig, will aber nicht absichtlich das Auge getroffen haben.

**Hall, 2. Jan.** Der heute vormittag auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte Zugmeister Arnold ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war ein fleißiger und pflichtgetreuer Bediensteter.

**Tübingen, 3. Jan.** Die gegen den Maurer Karl Bayer aus Plietzhausen wegen Mords erkannte Todesstrafe ist durch Allerhöchste Entschließung vom 31. v. Mts. in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

**Magold, 3. Jan.** Die Bahnlinie Magold-Altensteig hat bis jetzt einen außerordentlich regen Verkehr aufzuweisen. Als Kuriosum erwähnen wir noch die Inschrift an der Schhäuser Güterhalle (ein austrangierter Güterwagen): Ich bin ein Provisorium, schuldlös verachtet um und um; doch will ich nicht mehr klagen drum. Nur wenn der Winter ist herum, erbarm' dich, Ministerium und wandle mich zum Bahnhof um!

**Freudenstadt, 1. Jan.** In Mittlensweiler verletzte sich heute nacht beim Anschließen des Neujahrs ein etwa 17 Jahre alter Burtsche derart an der Hand, daß ihm drei Finger vollständig abgerissen und die übrigen zwei Finger derart verletzt wurden, daß solche wohl auch noch abgenommen werden müssen.

**Waldsee, 4. Jan.** Heute früh verunglückte ein hiesiger Metzgerbursche dadurch, daß er beim Fleischwiegen die rechte Hand so unglücklich unter das große Wiegemeßer brachte, daß der Daumen der rechten Hand und ein Mittelhandknochen vollständig von der Hand abgetrennt wurden. Der Blutverlust des jungen Mannes war ein ziemlich großer. Er wurde ins hiesige Spital verbracht.

**Solzgerlingen, 4. Jan.** Wie leichtgläubig noch manche Leute auf dem Lande sind, davon liefert der folgende Vorfall einen drastischen Beweis. Zu einem Bauern, der vor seinem am Ende des Dorfes gelegenen Wohnhause beschäftigt war, trat ein von Tübingen her kommender gut gekleideter Mann und erzählte dem Bauern von einem großen Mißgeschick das ihm widerfahren sei. Auf der Eisenbahn sei ihm, während er ein bißchen geschlafen habe, sein Ueberzieher samt dem aus 1800 Mk. bestehenden Inhalt gestohlen worden. Der Mann gab sich für einen sehr wohlhabenden Bäcker Namens Schwandner aus Hall aus und versprach dem Bauern eine fürstliche Belohnung falls er ihn mit der ihm zur Heimreise nötigen Summe ausrüste. Der Bauer, gerührt durch das Mißgeschick des Fremden gab demselben, nachdem er ihn noch gehörig bewirtet hatte, einen weit größeren Geldbetrag als jener verlangte. Als nun der Bauer, geängstigt durch das wochenlange Stillschweigen seines Haller Gastfreundes sich in Hall erkundigte, mußte er die leidige Erfahrung machen, daß ein Bäcker dieses Namens dort nicht existiere.

**Waldsee, 6. Jan.** Aus dem dritten Stockwerke eines hiesigen Metzgerhauses wurden vorgestern nacht, während noch alles im Hause wach war, der Hausherr den Dieb über seinem Schlafgemach laufen, die Rauchöfen öffnen hörte und ein großer, scharfer Hund im Ausgang Wache hielt, zwei große Stangen voll fastiger Peitschenstücken gestohlen.

**Möckmühl, 1. Jan.** Drei Könige zu Heimsen, das ist viel — aber 11 Schuhmacher, den ganzen Bürgerauschuß darstellend, ist noch mehr. Ein Gerber als Obmann wäre gerechtfertigt.

**Wilhelmshafen, 3. Jan.** Der letzte gestrige nach Bremen bestimmte Personenzug stieß nahe bei Reiberholz mit einer leeren Lokomotive, deren Führer das Haltesignal mißverstand, zusammen. Lokomotive, Führer und Heizer wurden zermalmt. Von dem Personenzug sind nur die Maschine und der Postwagen entgleist, mehrere Beamten sind verletzt, die Passagiere blieben unverletzt. Heute ist das Geleise frei.

**Aus dem Amtsbezirk Mosbach, 2. Jan.** In Halmersheim wurde vor einigen Tagen der älteste Mann der Gemeinde, der Metzgermeister Schifferdecker beerdigt. Er erreichte das seltene Alter von 97 Jahren 4 Monaten. Mit ihm sank der letzte badische Veteran aus den Befreiungskriegen 1813 ins Grab.

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 4. Jan.** Hier selbst wurden über 120 Personen wegen unerlaubten Schießens in der Neujahrnacht und Abbrennens von Feuerwerkskörpern zur Anzeige gebracht.

**Hersford, 4. Jan.** Hier erschlug die Ehefrau des Arbeiters Formel den Tagelöhner Twiesbrock, mit dem sie abends in ihrer Wohnung Schnaps gezecht hatte, mit einem Küchenbeil. Der Schädel war in der ganzen Länge gespalten. Das gefährliche Weib ist sofort verhaftet worden.

**Dahn (Pfalz), 3. Jan.** Gestern vormittag ist eine Felspartie am Jungfernsprung herabgestürzt, wodurch ein an dem Felsen stehendes Haus eingedrückt wurde. Die Bewohnerin des Hauses, Witwe Engel, wurde durch ihre Tochter gerettet.

— In Nürnberg hat am 20. Dez. v. J. eine größere Anzahl freisinniger Männer aus der Stadt selbst und aus ganz Franken sich versammelt, um über einen Bittschriftensturm zur Aufhebung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes zu beraten. Es wurde beschlossen, eine mit Gründen belegte Petition an Bundesrat und Reichstag zu verfassen, in welcher um Beseitigung des ganzen Gesetzes



unter Entschädigung bereits erworbener Rechte gebeten werden soll. Gegen diese Petition bemerkt das Nürnberger sozialdemokratische Blatt: „Wir sagen uns: Das Gesetz ist da. Sein Grundprinzip ist gut. Aufgehoben wird es auch trotz stürmischer Agitation nicht. Verwenden wir also unsere Kraft lieber dazu, für die Umgestaltung, für die Verbesserung des Gesetzes zu wirken.“ Die „Nat.-Ztg.“ sagt: „Für die heilsame Bedeutung dieses Gesetzes kann es kein vollgiltigeres Zeugnis geben, als daß die Sozialdemokratie, welche 1889 dagegen stimmte, weil es den Arbeitern zu wenig biete, jetzt wegen der Wertschätzung dieser Gabe seitens derselben für die Aufrechterhaltung des Gesetzes eintritt. Die Politiker, welche das bei allen Unvollkommenheiten große Werk geschaffen, werden die Mitwirkung daran immer als ein Verdienst betrachten dürfen. Was insbesondere das Invaliditätsgesetz betrifft, so wird es sich, je länger es in Kraft und je größer die daraus erwachsenen Renten-Ansprüche sein werden, als ein um so festerer Anker der Gesellschaftsordnung erweisen.“

**Niel**, 3. Jan. Die Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ ging nach Kamerun in See.

## Ausland.

**Wien**, 6. Jan. Der Feldmarschall-Lieutenant a. D. Prinz Friedrich Gustav Karl von Sachsen-Weimar-Eisenach, ein Vetter des regierenden Großherzogs, ist heute um 2 Uhr morgens an Lungenödem gestorben.

**Dresden**, 2. Jan. Das Befinden des Prinzen Georg zeigt nach dem Bulletin von abends 6 Uhr keine wesentliche Veränderung. Jedenfalls ist keine Verschlimmerung eingetreten. Das Fieber ist mäßig, der Puls kräftig.

**Mailand**, 5. Jan. Die Sterblichkeit stieg von 30 auf 111 Personen täglich; Militär ist zur Beihilfe der Totengräber requiriert.

**Worms**, 2. Jan. Heute hat der Rhein hier den höchsten Stand seit der großen Ueberschwemmung im Winter 1881/82 erreicht, noch immer wächst er stündlich um einige Centimeter. Der Fluß ist allenthalben aus den Ufern getreten. Die Keller der dem Rheine zunächst liegenden Häuser sind seit verfloßener Nacht alle mit Wasser angefüllt. Große Verheerungen hat das Hochwasser im Gebiete des neuen Hafens angerichtet.

**Graz**, 2. Jan. Seit heute streifen die Bergarbeiter aller steierischen Reviere.

**London**, 4. Jan. Bei einer in Eastbourne abgehaltenen Versammlung der Heilsarmee hieb die berittene Polizei wegen der Weigerung auseinanderzugehen mit blanker Waffe ein, wobei viele Verwundungen vorkamen.

## Humoristisches.

— **Von einem Schuldirektor** wurde erzählt, daß nach einer plötzlichen Schulrevision, die sehr befriedigend ablief, die Schulkinder auch ihre Fähigkeit im Reimemachen zeigen durften. Auch dies ging gut, bis der Schuldirektor lächelnd fragte: „Nun Kinder, könnt ja recht schöne Reime machen, wißt Ihr denn auch auf meinen Namen einen Reim? Es wird Euch nicht gelingen, denn ich heiße Wunster.“ Doch nicht lange dauerts, da erhebt ein kecker Dursche die Hand. „Was hast Du, mein Sohn?“ fragte der erstaunte Herr.

„Sein Name, der ist Wunster,  
Was er macht, verbumster.“

— **Ein hoffnungsvoller Jüngling.** Sohn: „Vater, sieh einmal her, heut hab ich einen beschummelt!“ — Vater: „Wie hast Du ihn denn beschummelt?“ — Sohn: „Ich hab ihm

gegeben zwei alte Kreuzer für einen Neuen.“ Vater: „O Du dummer Junge! Sag vielmehr er beschummelt Dich. Ist denn Zwei nicht noch mal so viel als Eins; alt oder neu, das bleibt sich gleich!“ (Drei Tage später.) Sohn: „Heut Vater, hab ich beschummelt wieder Einen; ich hab ihm meinen neuen Hut gegeben für zwei alte und noch dazu recht große. Da sieh her, Vater, hab ichs nun recht gemacht?“

— Die Sozialdemokraten wissen ihre Familienanzeigen pikant zu machen. So enthält der neueste „S.-D.“ folgende Entbindungsanzeige: Durch die Geburt eines modernen Sklaven wurden erschreckt Schuhmacher Lange nebst Frau in Altona.

— **Von zwei Uebeln das kleinere.** „Trinken Sie doch täglich eine Flasche von meinem neuen Wein, Sie verlieren dann gewiß Ihr Magenleiden.“ — „Ich habe ihn gekostet, aber da ziehe ich das Magenleiden noch vor“

— **Seltjames Commando.** Hauptmann: „Es kommen immer Klagen an mich über den schlechten Kaffee, der Morgens verabreicht wird; ein Teil der Mannschaft will lieber Brennsuppe. Ich will mich gleich davon überzeugen, wie viel es sind. Also — d' Achtung! — Kaffee: schulterts G'wehr — Brennsuppe: präsentirts G'wehr!“

— **Begründete Empfehlung.** „Sie, der Schneider, den Sie mir zum Ausbessern von Kleidern so warm empfohlen haben, ist ein fauler Rauz — ich hab ihm meinen Ueberrock mitgegeben und wissen Sie, was er gemacht hat? Versezt hat ihn der Lump.“ — „Ja, sehen Sie, dafür hat er aber meinen Frack ausgelöst — darum hab ich ihn eben empfohlen — jetzt rekommandieren Sie ihn halt wieder weiter, damit Sie auch zu Ihrem Ueberrock kommen.“

— **Grund der Verträglichkeit.** „Wie lebst Du denn jetzt mit Deiner Frau?“ — „Oh prächtig! Entweder sie ist eingesperrt oder ich, so kommen wir nie zusammen und auf diese Weise vertragen wir uns recht gut.“

— **Neuer Stand.** „Aber Junge, schlage doch Deinen Hund nicht so, wie soll er denn da eine Liebe zu seinem Stande bekommen?“

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust - Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
Als Linderungsmittel gegen Husten,  
Heiserkeit und katharrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Drogen- Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmenschilder kenntlich.

**Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, erème** u. u. 65 Pfg. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste u. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

## Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und heute! Kaum war die Dämmerung hereingebrochen, da waren sie da. Erst die Jungen, dann neugierige Nachbarinnen und endlich zogen sie haufenweise herbei und pflanzten sich wie eine eberne Mauer vor Peter Sendlings Hause auf.

Sabine war kaum noch ihrer Sinne mächtig. Fürwahr, es gab schwerlich eine resolutere Frau, aber jetzt?

Sie entwarf tausend Pläne, um sie im nächsten Augenblick zu verwerfen. Sie dachte daran, ihren Mann von der drohenden Gefahr in Kenntnis zu setzen, aber sein Jähzorn konnte ihn zu einer unbesonnenen Handlung hinreißen, und dann war die Gefahr noch größer.

Räthe mußte fort!

Kaum hatte Sabine diesen Gedanken erfaßt, so fühlte sie auch, daß die That folgen mußte. Wohin? Dem Himmel sei Dank, es gab noch einen Ausweg. Aus der Hintertür über den Hof, dann die niedrige Mauer — es war ja nur ein Sprung — und dann mußte sie fort zu Hans Koeber, zum Thürmer von St. Catharinen. Jetzt war die Stunde der Gefahr gekommen.

Sabine eilte zu Räthe, welche sich auf ihr Anraten in der Küche aufgehalten. Das junge Mädchen stand im einfachen Hauskleide am Feuerherde und starrte gedankenvoll in die Glut. Das auflackernde Feuer beleuchtete gespenstisch das bleiche Gesicht.

„Räthe, kleide Dich an, Kind — Du mußt fort!“ stieß Sabine atemlos hervor.

„Ich weiß nicht, was Du meinst, Mutter. Weshalb soll ich fortgehen? Sie sind da? Ja die harten, erbarmungslosen Menschen — wie ich sie hasse. Ich weiche nicht zurück vor dieser erbärmlichen Schaar.“

„Räthe, Du willst nicht fliehen?“ rief die Mutter entsezt. „Kind — es sind keine Menschen da draußen — es sind Teufel! Hast Du sie gehört, die drohenden Worte? Komm, den Mantel um und dann über den Hof, die niedere Mauer, durch den Gang — es wird Dir gelingen, Hans Koebers Haus ungesehen zu erreichen.“

Das junge Mädchen rührte sich nicht von der Stelle.

„Ja, Mutter — ich habe es gehört, was sie gesagt haben,“ sagte sie ernst und sinnend. „Sie wollen mich in die Frohnerei am Berge bringen, wo man mir den Prozeß machen soll. Mutter, ängstige Dich nicht so unnützer Weise. Du weißt es ja am besten, daß ich nicht sündhafter bin als jedes andere Menschenkind. Laß sie mich ins Gefängnis bringen, der liebe Herrgott wird mich daraus erlösen und mich nicht zu Grunde gehen lassen.“

Einige Minuten lang schwieg jetzt Sabine, sie vermochte dem Glauben des Mädchens nichts entgegenzusetzen, als ihre Furcht, aber dieselbe wurde in diesem Augenblick auch wieder durch lautes Schreien und Rufen erhöht.

„Räthe, Räthe! Fliehe, ehe es zu spät ist.“

Das Mädchen rührte sich nicht. Es stand vor ihr — ihr ganzes verfloßenes Leben. Es war eine lange Kette von Not, Entbehrungen, Demütigungen und Verfolgungen. Damals, in jener Nacht, als die „blaue Nonne“ sie nach Peter Sendling gebracht, hatte es geschienen, als sei der Fluch des Verlassenseins von ihr genommen.

(Fortsetzung folgt.)



Großdeinbach.

# Nadel-Stammholz-Verkauf.



Die hiesige Ortsgemeinde verkauft aus dem Distrikt „Gemeinhölzle“ am

**Mittwoch den 13. ds. Mts.**  
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle:  
Langholz normal: 2,81 Fm. 2. Cl., 30,83 Fm. 3. Cl.  
10,50 Fm. 4. Classe.  
Liebhaber werden eingeladen.  
Den 4. Januar 1892.

**Ortsgemeinderat.**

Forstamt Schorndorf.

# Laubholzstammholz-, (Eichen-) und Küferholz-Verkauf.

1) Revier Adelberg.

**Am Montag den 18. Januar**  
Vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Sterrenberg und Streiteich (8 klm von der Station Schorndorf):

158 Eichen mit Fm.: 48 1., 52 2., 66 3., 44 4. Cl.,  
sowie 5 Am. **eichenes** Küferholz.

**Am Dienstag den 19. Januar Vormittags 10 Uhr**

aus dem Staatswald Hegnach (3 klm von der Station Schorndorf):

77 Eichen mit Fm.: 2 1., 30 2., 23 3., 14 4. Cl.,  
28 Weißbuchen mit 2 Fm., 12 Rotbuchen mit 7 Fm.,  
42 Elzbeer mit 6 Fm., 3 Linden mit 1 Fm.

Zusammenkunft je im Schlag.

2) Revier Schorndorf.

**Am Mittwoch den 20. Januar**

aus den Staatswaldungen:

233 Eichen mit Fm.: 40 2., 87 3., 63 4. Cl., 50 Rot-  
buchen mit 69 Fm., 29 Weißbuchen mit 7 Fm., 20 Eichen  
und Elzbeer mit 12 Fm., 7 Erlen mit 4 Fm.

Zusammenkunft Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beim Bärenhof (Unter-  
urbach).

Revieramt Gschwend.

# Nadelstreu-Verkauf.

**Am Dienstag den 12. Januar**  
Vormittags 11 Uhr

aus dem Staatswald Spielwald Abt. 1 Schönhart und 2. Lampert.  
Zusammenkunft und Geldeinzug bei Samet in Kirchenkirnberg.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline,  
Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer,  
Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Hand-  
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren- = Etuis,  
Tabaksdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc.  
Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, be-  
sonders geeignet zu Geschenken, empfiehlt

**J. S. Heller, Bern (Schweiz.)**

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte  
Preislisten sende franko.

Gebenweiler.

Schöne



## Milch- Schweine

hat zu verkaufen  
**Georg Wahl.**



Ein solides fleißiges

## Mädchen

von 15 bis 17 Jahren  
wird per sofort oder  
Sichtmaß gesucht.  
Näheres bei **W. Krök** z. Lamm  
in Oberurbach.

# Turn-Verein Welzheim.

Nächsten Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an  
**Generalversammlung**  
bei **Glas Greiner.**

## Tages-Ordnung:

Wahl eines Vicevorstandes und eines weiteren Mit-  
glieds aus den passiven Mitgliedern in den Turnrat.  
Zu dieser wichtigen Versammlung ladet die activen  
und passiven Mitglieder freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

Welzheim.

# Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehel. Einwohnerschaft von hier und Um-  
gebung zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung und  
Geschäft in das früher von Raminseger Metzger bewohnte  
Haus verlegt habe mit der Bitte das mir bisher bewahrte  
Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

**G. Häfner, Schuhmachermeister.**

# Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit,  
Schwäche des Magens, überflüssiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik,  
Sodbrennen, übermäßige Steinsäureproduction, Gelbucht, Ekel und  
Erbrechen, Magenkrampf, Parästhesie oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Bebe-  
naden des Magens mit Epilepsie und Schenken, Würmer-  
Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller  
Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,  
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt  
Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-  
Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Stremser (Währn).**

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift  
zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in  
Hauptdepot für Württemberg: **Dirschapothek von Zahn  
und Seeger in Stuttgart.**  
Welzheim: **Apoth. W. Dillinger.**

## Das älteste und größte Bettfedern-Lager

**William Lübeck in Altona**  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue  
Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.  
vorzügl. gute Sorte Mk. 1.25,  
prima Halbdaunen nur Mk. 1.60  
und 2 Mk.  
reiner Flaum nur Mk. 2.50  
und 3 Mk.  
Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett, Unter-  
bett und 2 Kissen) prima Inlett-  
stoff aufs Beste gefüllt ein-  
schläfrig 20, 25, 30 u. 40 Mk.  
2schläfrig 30, 40, 45 u. 50 Mk.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für garantiert neue, doppelt gereinigt und ge-  
waschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund  
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.  
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen  
1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern  
2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße  
Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,  
4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt  
chinesische Ganzdaunen (sehr süßkräftig)  
2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum  
Kostpreis. — Bei Beträgen von mindestens  
75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallen-  
des wird frankirt bereitwilligst  
zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Alsdorf.  
2 ältere



## Pferde

hat sofort zu verkaufen  
**Gutsverwaltung.**